

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 11

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die Gebärde für «Kirche» aus Finnland in die Schweiz kam

Die Gebärdensprache und all die vielen Fragen, die mit dieser Sprache zusammenhängen, interessieren immer mehr Menschen. Die Fragen interessieren immer mehr Gehörlose und auch bereits eine Gruppe von Hörenden. Man diskutiert und man streitet. Man sammelt und man baut etwas auf. Hörende lernen von Gehörlosen die Gebärden, oder sie haben nur Ablehnung und Gleichgültigkeit gegenüber dieser Sprache.

Bei den Gehörlosen findet man die verschiedensten Meinungen zur Frage der Gebärdensprache und bei den Hörenden genauso.

Auch in den Gehörlosengemeinden und bei den Gehörlosenpfarrern wird über die Gebärdensprache diskutiert und gestritten. Die Gemeinden stehen, Gott sei Dank, nicht so abgesondert da, dass sie die wichtigen Fragen einer Gemeinschaft nicht interessieren.

So wird auch immer wieder über die Wörter und Begriffe gesprochen, die man z.B. in einem Gottesdienst gebraucht. Es ist sehr interessant zu erfahren: «Welche Ge-

bärde gebrauchen z.B. die Berner für <Glaube> oder welche gebrauchen die Luzerner?»

Kommen die Gehörlosenpfarrer aus verschiedenen Ländern zusammen, so merken sie, wie verschieden in den Kirchen das gleiche Wort gebärdet wird. Natürlich wird gefragt: «Warum gebärdet ihr das auf diese Art?»

Manchmal kommen so Gebärden von einem Land in ein anderes.

Ich möchte dazu eine Geschichte als Beispiel erzählen: Ein Gehörlosenpfarrer aus Genf traf in der Kommission Geistliche Hilfe am Weltkongress der Gehörlosen und dem Seminar der Gehörlosen-seelsorger in Finnland 1987 gehörlose und hörende Menschen aus den Gemeinden der skandinavischen Länder. Viele Male wurde natürlich das Wort «Kirche» gesprochen und gebärdet. Der Pfarrer wusste, dass das Wort «Kirche» in vielen Ländern normalerweise ähnlich wie ein Dach gebärdet wird.

Der Pfarrer schaute genau, wie die skandinavischen Gehörlosen «Kirche» gebärden und er merkte, die Gebärde war ein wenig anders. Er

entdeckte: Die Gebärde für «Kirche» ist zweimal das Zeichen «I love you» (ILY, ich liebe dich), das internationale Erkennungszeichen der Gehörlosen.

Hält man die Hände zusammen, so ergibt es die Gebärde der skandinavischen Christen für «Kirche».

Der Pfarrer aus Genf (Jean-Pierre Menu) staunte, und er dachte bei sich: «Mit dieser Gebärde für <Kirche> kann man so viele Dinge mit einem Handzeichen sagen, viel mehr, als wenn man das Wort <Kirche> mit dem Mund ausspricht.» Er fragte die finnischen Gehörlosen und Dolmetscher: «Warum gebärdet ihr <Kirche> so?» Aber sie konnten ihm keine Antwort geben. Pfr. Menu überlegte sich: Die Gehörlosen verwenden das Zeichen (Ich liebe dich), damit sie international ein Zeichen für gehörlose Menschen haben, ein Zeichen, dass sie zusammengehören. Die Christen sagen zudem: Zweimal ist Liebe wichtig.

Die Liebe zu Gott.

Die Liebe zum Mitmenschen.

So steht es in der Bibel. Damit die Kirchen das nicht vergessen, sollen die Menschen das sehen, im Zeichen für «Kirche» in der Gebärdensprache. Mit der linken Hand das Zeichen für «Ich liebe dich» und mit der rechten Hand das Zeichen für «Ich liebe dich»: Zusammen ein Dach, das ergibt die «Kirche».

Seither, seit dem Kontakt der welschen Gemeinden mit den finnischen Gehörlosengemeinden, wird die skandinavische Gebärde für «Kirche» auch in den welschen Gottesdiensten gebraucht.

Und eigentlich sollte man auch den hörenden Gemeinden sagen: «Schaut einmal, wieviel man sehen und verstehen kann mit einer guten Gebärde aus der Gebärdensprache der Gehörlosen!»

Wie steht es mit den Gehörlosengemeinden in der deutschen Schweiz? Sie könnten z.B. auf die Welschschweizer schauen und die Gebärde auch übernehmen?

Marianne Birnstil
Pfarrerin der ref.
Kirchgemeinde des
Kantons Zürich

